

Ein kleiner Junge, ungefähr acht Jahre alt, steht barfüßig auf dem Gehweg vor einem Schuhgeschäft. Er späht durch das Schaufenster und zittert vor Kälte. Eine Dame nähert sich dem Jungen und sagt: "Mein Kleiner, warum schaust du so ernst in das Schaufenster?" "Ich habe Gott gebeten, mir ein Paar Schuhe zu geben", antwortete der Junge. Die Dame nimmt ihn an der Hand, geht in den Laden und bittet den Angestellten, dem Jungen sechs Paar Socken zu bringen. Dann bittet sie auch um eine Schüssel Wasser und ein Handtuch. Er bringt alles schnell herbei. Sie führt den Kleinen zum hinteren Teil des Ladens, zieht ihre Handschuhe aus, kniet nieder, wäscht seine kleinen Füße und trocknet sie mit einem Handtuch ab. Nachdem sie dem Jungen Socken angezogen hat, kauft sie ihm ein Paar Schuhe, verschnürt die restlichen Socken und gibt sie ihm. Sie streichelt seinen Kopf und sagt: "Da, Kleiner, fühlst du dich jetzt besser?" Als sie sich zum Gehen wendet, ergreift der erstaunte Junge ihre Hand, schaut sie mit Tränen in den Augen an und fragt ernsthaft: "Bist du Gottes Frau?" Nein, es war nicht Gottes Frau! Aber Gott hat Frauen und Männer, mit deren Hände und Herzen er anderen Menschen Gutes tut! Und so neue Hoffnung vermittelt!

Gottes Dank sucht sich Gott bis heute Frauen und Männer Gottes, die anderen Menschenkindern die Hand reichen, das Herz ausschütten. Ohne die, würden so viele hier einfach übersehen werden. Den kleinen Jungen vor dem Schaufenster in der großen weiten, kalten Welt – hunderte haben ihn gar nicht beachtet.

Simkachu, ein Berliner Straßenkünstler hat sich mit denen beschäftigt, die so gerne in der großen weiten Welt übersehen werden. Vernachlässigt werden. Vergessen werden. Miniaturen hat er geschaffen. Man muss schon genau hinsehen, um zu beachten. Um zu entdecken. Ich lade sie ein!

PPT

Kleine Welt, mitten in der großen Welt.

So viel wird im kleinen übersehen. Unsere Mühe, unser Leid, unsere Kraftlosigkeit und Ohnmacht, unsere Liebesmühe. So viel scheint neben uns, ohne uns, hinter unserem Rücken abzulaufen. Man kommt sich mühselig, mutterseelen alleine, von Gott und allen guten Geistern verlassen vor. Auf sich selbst gestellt.

Genau so hat sich das Volk Israel oft gefühlt in der großen weiten Welt. Auf sich alleine gestellt inmitten übermenschlicher Kräfte von Gegnern. Von Gott verlassen mitten im Getümmel. Und dann erreicht das Volk eine fantastische Botschaft:

5. Mose 7, 7: „Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der Herr sein Herz euch zugewandt und euch erwählt – denn ihr seid das geringste unter allen Völkern –, sondern weil der Herr euch liebte und weil er den Eid halten wollte, den er euren Vätern geschworen hatte.“

Sie sind in der großen weiten Welt nicht verloren. Sie sind nicht auf sich gestellt. Sie sind nicht vergessen, übersehen. Der große heilige Gott selbst kümmert sich um die Geringen. Um die Schwachen. Die Verlorenen.

Erlauben Sie mir, erlauben Sie sich, dass sie diese Botschaft für sich ganz persönlich hören!

5. Mose 7, 7: „Nicht deshalb, weil du stärker, besser, größer wärst als andere, hat Gott sein Herz dir zugewandt, hat er sich in Liebe dir zugeneigt und erwählt, - denn Du fühlst dich vielleicht als der Schwächste, der Vergessene, der Vernachlässigte, der Einsame – sondern weil Gott dich lieb hat, so wie du bist. Mit deinen Grenzen. Mit deiner Ohnmacht. Mit deiner Einfachheit. Mit deinem Zweifel. Mit deinem Unglauben. Und er hat sich vorgenommen, an dir jedes Versprechen, das er gegeben hat, einzuhalten und wahrzumachen!“

Ich habe dich erwählt. Ich habe dich aus der Masse der Bedeutungslosigkeit und Verwechselbarkeit herausgeholt. Du bist einzigartig. Und ich halte fest an dir. Ich stehe zu dir, in aller Treue. Keine Leistung von dir, kann dich besser machen. Keine Tat macht dich liebenswürdiger. Nichts, für was Du Belohnung oder Ehre verdient hast. Aus ganz purer Liebe, aus Interesse, Wertschätzung und Akzeptanz hab ich dich zu mir geholt.

Erwählung – das ist auch für Jesus eine Botschaft, die er überall verbreitet: Jesus sagt: Johannes 15,16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit der Vater euch gibt, was auch immer ihr ihn bitten werdet in meinem Namen.

Erwählung: das ist auch sonst bei vielen im NT ein Thema: Bei Jakobus heißt es: Jakobus 2,5: Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die Armen dieser Welt erwählt, daß sie reich im Glauben würden und Erben des Reiches, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?

Erwählt! Herausgerufen aus der Bedeutungslosigkeit. Aus der Beliebigkeit. Aus der Verwechselbarkeit. Aus der Sinnlosigkeit. Kein Allerweltsmensch mehr. Nicht Durchschnitt. Bestimmt. Bedeutungsvoll. Sinnvoll. Berufen. Beim Namen genannt. Ausgesucht. Erlesen. Was für Prädikate, die auf unserer Flasche stehen!

Mose der Belanglose – wird zum Verantwortungsträger. David der Bedeutungslose. Wird Sohn des Höchsten. Jeremia, der Kraftlose. „Ich taue nicht“... er wird zur Instanz von Moral und Gerechtigkeit gegenüber den Mächtigen. Maria die Gegenstandlose – wird zur Hoffnungsträgerin. Zachäus der Wertlose wird zum Lighthouse. Petrus der Trostlose – wird zum Alpha-Tier und Fels in der Brandung.

Gott ist uns in unserer kleinen Welt gnädig zugewandt!

Ein kleines Mädchen spielte im Wald als ein Unwetter hereinbrach. Die Mutter machte sich große Sorgen weil ihre Tochter noch nicht nach Hause gekommen war. Sie suchte das Mädchen und irrte besorgt umher. Nach langen Suchen sah sie ihre Tochter von der Ferne auf einer Wiese sitzen. Voller Erstaunen beachtet sie ihre Tochter die jedes Mal wenn es blitze und donnerte zum Himmel schaute und lächelte. Warum lachst du zum Himmel hinauf und hast keine Angst vor den Blitzen fragte die Mutter. Das Mädchen antwortete: "Ich muss ja lächeln, wenn Gott ein Foto von mir macht."

Sie hat verstanden, was erwählt heißt: trotz Stürmen, Hagel, eisigem Frost im Leben, macht Gott ein Bild von uns. Hat uns vor Augen festgehalten. Nie sind wir ihm aus dem Sinn.

Erwählt: Noch bevor mich im Mutterleib einer erkannt hat, hast du mich erwählt. Bestimmt. Und alle Tage, die noch nicht waren, waren dir von vornherein bekannt.

Dietrich Bonhoeffer, 1933 – Predigt über Lk 1, 46-55 – 17

Gott schämt sich der Niedrigkeit des Menschen nicht. Er geht mitten hinein, erwählt einen Menschen zu seinem Werkzeug und tut seine Wunder dort, wo man sie am wenigsten erwartet. Gott (...) liebt das Verlorene, das Unbeachtete, Unansehnliche, das Ausgestoßene, das Schwache und Zerbrochene. Wo die Menschen sagen »verloren«, da sagt er »gefunden«. Wo die Menschen sagen »gerichtet«, da sagt er »gerettet«. Wo die Menschen sagen: Nein!, da sagt er: Ja! Wo die Menschen ihren Blick gleichgültig oder hochmütig wegwenden, da ist sein Blick von einer Glut der Liebe wie nirgends sonst. Wo die Menschen sagen: »verächtlich«, da ruft Gott: »selig«. Wo wir an einen Punkt in unserem Leben geraten sind, dass wir uns nur noch vor uns selbst und vor Gott schämen; wo wir meinen, Gott selbst müsse sich jetzt unserer schämen; wo wir uns Gott so fern fühlen wie irgend je im Leben, da gerade ist Gott uns so nah wie nie zuvor. Da will er in unser Leben einbrechen. Da lässt er uns sein Herannahen fühlbar spüren, damit wir das Wunder seiner Liebe, seiner

Nähe, seiner Gnade begreifen sollen.“

Das hat Auswirkungen auf unseren Lebensstil, so wie es Jesus gesagt hat: ich habe euch erwählt, dass ihr Frucht bringt.

Martin Luther King:

Wenn Du von Gott erwählt worden bist, Straßen zu kehren, dann kehre sie wie Michelangelo Bilder malte, oder Beethoven Musik komponierte, oder Shakespeare dichtete. Kehre die Straße so gut, dass alle im Himmel und auf Erden sagen: "Hier lebte ein großartiger Straßenkehrer, der seinen Job gut gemacht hat!"

Charles de Foucauld:

Ich weiß nicht, wozu Gott Sie erwählt hat. Aber ich weiß sehr gut, wozu er alle Christen beruft, Männer und Frauen, Priester und Laien, Ledige und Verheiratete: Apostel zu sein, Apostel durch das Beispiel, durch Güte, durch wohltuende Begegnung, durch herzliche Zuneigung, die Gegenliebe weckt und zu Gott führt, stets Apostel, der „allen alles sein will, um alle zu Jesus zu führen“.